

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker u. Konditoren, Gebäcker, Arbeiter u. Arbeiterinnen in der Zuckerwaren-, Schokoladen- u. Keksfabrikation

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2.

Erscheint jeden Donnerstag
Redaktionsfrist Montag morgen 10 Uhr.

Insertionspreis pro dreigespaltene Zeile 50 Pfg., für die Zeilen 30 Pfg.

Das Bäcker- und Konditorgewerbe nach dem Bericht der Gewerbe-Inspektion in Sachsen.

Dem Bericht der sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten für das Jahr 1912 ist ebenfalls wie dem aus den übrigen Bundesstaaten ein rapider Rückgang der handwerksmäßigen Betriebe im Bäcker- und Konditorgewerbe zu entnehmen. Zur Zusammenhänge mit dieser Tatsache steht das Umschlagreifen derjenigen Betriebsklasse, welche die Produktion der Waren mit motorischer Kraft ausüben oder in die Kategorie der Großbetriebe aufgerückt sind. In Sachsen mit seiner dichten Bevölkerung war lange Jahre hindurch für den Zwergebetrieb noch fruchtbarer Boden vorhanden. In den Industriezentren lohnte es sich immerhin noch, Betriebe zu errichten oder zu pachten. Selbst wenn das Geschäft noch so klein war, für den Unternehmer sogar eine weit längere Arbeitszeit in Frage kam als während seiner Gesellenzeit, so zog er ersteres vor, weil es doch noch erträglicher war, als zeitweilig bei einem Kleinmeister unter den erbärmlichsten Verhältnissen als Gehilfe tätig zu sein. Diese für die kapitalschwachen Anhänger günstige Zeit ist nun auch vorüber.

Die beiden letzten Jahre zeigen uns an der Hand der amtlichen Berichte einen ständigen Rückgang der handwerksmäßigen Kleinbetriebe. Die Zahl der Bäckereien und Konditoreien ist seit 1910 von 6490 Betrieben mit 12115 beschäftigten Personen auf 5610 Betriebe mit 10130 Arbeitern zurückgegangen. Demgegenüber ist aber die Zahl der Anlagen, die mehr als zehn Arbeiter beschäftigen oder Motorbetriebe sind, von 830 Betrieben mit 5762 Personen im Jahre 1911 auf 1393 Betriebe mit 5195 beschäftigten Personen im Jahre 1912 gestiegen. Der Rückgang der Kleinbetriebe auf je 100 beträgt 13,6; die Zunahme der Motor- oder Großbetriebe hat sich aber in einem Jahr um 70 pSt. gesteigert. Von Interesse ist auch diese Umwälzung in den einzelnen Kreishauptmannschaften, wie sie sich im letzten Jahre vollzogen hat. Es wurden gezählt in der Kreishauptmannschaft

	Groß- und Motorbetriebe		Zunahme
	1911	1912	
Bautzen	151	228	77
Chemnitz	293	352	114
Dresden	167	316	149
Leipzig	102	188	84
Zwickau	172	311	139
Summa	886	1393	563

Die Abnahme der handwerksmäßigen Betriebe erstreckt sich auf das Land nicht gleichmäßig, wie auch die Zunahme der Groß- oder Motorbetriebe sich nicht überall im gleichen Tempo abspielt. In den Bezirken mit Großstädten vollzieht sich dieser Prozeß viel rascher als dort, wo auch in den übrigen Gewerben die Technik noch wenig Eingang gefunden hat. Während wir in den Großstädten allgemein heute schon Riesenbetriebe sehen, und dadurch die Umwälzung oder Aufreißung der Zwergebetriebe beschleunigt wird, können wir noch die feste Butzelung der handwerksmäßigen Kleinbetriebe in den rein ländlichen Gegenden beobachten.

Die sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten haben leider diesen Revolutionsprozeß vollständig unbeachtet gelassen. Wir erfahren lediglich in dürren Worten die Tatsache von dem Rückgang. Uns fällt aber weiter auf, daß dieser Bericht über die Zustände in den Bäckereien und Konditoreien sehr wenig der Öffentlichkeit zu unterbreiten weiß. Ueber die soziale Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Schokoladen- und

Zuckerwarenindustrie wird überhaupt nichts berichtet. Auf welche Vorgänge die spärliche Berichterstattung zurückzuführen ist, konnten wir nicht feststellen. Sollte aber damit der Anschein erweckt werden, daß in den Betrieben alles in Ordnung ist, so müssen wir dagegen protestieren und verlangen, daß sich die Aufsichtsbeamten mehr um die ihnen zur Revision unterstellten Bäckerei- und Konditoreibetriebe bekümmern.

Zunehmen kann aus den spärlich verstreuten Mitteilungen der Aufsichtsbeamten der Nachweis erbracht werden, daß sich auch in Sachsen die Unternehmer um die Einhaltung der erlassenen Schutzvorschriften nicht kümmern.

Von Bautzen wird berichtet: Die Bestimmungen der auf Grund des § 120 e der Gewerbeordnung erlassenen Bundesratsverordnung wurde 55 mal in Bäckereien nicht beachtet. Wie würde dann das Ergebnis ausgefallen sein, wenn es möglich gewesen wäre, sämtliche Betriebe mehrmals revidieren zu können?

In dem Bezirk Chemnitz mußte die Gewerbeinspektion in zwei Bäckereien auf die Einhaltung der Ruhezeit für die Gehilfen dringen. Derselbe Beamte berichtet über den Bäckerstreik in Chemnitz: „Ohne Erfolg für die Streikenden verlief auch der 33 Betriebe und 44 Personen umfassende Ausstand der Bäckergehilfen. Die Streikenden verweigerten den von ihnen vorgeschlagenen neuen Lohnsatz nicht durchzusetzen und wurden zum größten Teil durch andere Gehilfen ersetzt, so daß, noch ehe die Streikenden die Einstellung des Ausstandes beschloßen hatten, sämtliche Betriebe bereits wieder voll besetzt waren.“ Diese Angaben entsprechen aber den Tatsachen nicht. Richtig ist, daß der Streik mit einem Teilerfolg für die Kollegen beendet wurde, da es gelungen ist, mit einer Anzahl Unternehmener Einzelverträge abzuschließen zu können. Die meisten Beanstandungen in den Bäckereien und Konditoreien betreffen das Fehlen des Ausschusses über die Raumgröße sowie der Kalendertafel und der Spucknapfe, ferner das unterlassene Lärmen und Reinigen der Backtuba und deren Benutzung zu Wohnzwecken. (!) In zwei Fällen wurde wegen der Einrichtung und dem Betriebe von Bäckereien Ausnahmen zugelassen.

Ueberrascht sind wir von dem Bericht des Beamten in Dresden. Hier erfahren wir überhaupt nichts über die Zustände in den Bäckereien; ebenso stiefmütterlich bleibt die hier stark betretene Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie erwähnt. Wir können aber nicht glauben, daß alles in Ordnung ist. Burden doch bei der Revision durch die Polizei 25 Verurteilungen der Unternehmer vorgenommen.

In dem Bezirk Leipzig wurde ein Konsumverein, der an Sonntagen abends um 9 Uhr im Bäckereibetrieb mit der Arbeit beginnen ließ, mit M 10 bestraft. Ebenfalls wurde in einem andern Konsumverein gefordert, daß an Sonn- und Festtagen die Backarbeit erst um 10 Uhr beginnen darf. Eine mit regelmäßiger Tag- und Nachtschicht arbeitende Brotfabrik, die von den für Bäckereien erlassenen Ausnahmegesetzbestimmungen keinen Gebrauch macht, die Backarbeit aber Sonntags abends 6 Uhr wieder aufnahm, war angehalten, den Betrieb 24 Stunden ruhen zu lassen. Sonst waren in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag in der Regel noch Backarbeiten von 6 bis 11 Uhr abends verrichtet worden. Den Mitgliedern der Zwangsgewerkschaften zu Rasthaus, Jena und Leipzig wurde bedingungsweise erlaubt, Sonntag, den 15. und 22. Dezember, Gehilfen und Lehrlinge mit Stollenbacken zu beschäftigen. Zur Durchführung der Bundesratsverordnung mußten 119 und 504 Anordnungen wegen der inneren Einrichtung getroffen werden. Letztere bezogen sich auf das tägliche Abwaschen des Fußbodens, das Weihen der Decken und Wände sowie das Aufstellen oder Reinigen von Spuck-

napfen. Der Benutzung von Backräumen zu Wohnzwecken mußte wiederholt entgegengetreten werden.

In dem Bezirk Zwickau (Plauen) wurden die Besitzer von zwei Konditoreien zu M 100 beziehungsweise M 50 Geldstrafe verurteilt, weil sie trotz wiederholten Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Gehilfen jeden Sonntag länger als drei Stunden beschäftigten, ohne an jedem zweiten Sonntage von früh 6 Uhr bis abends 6 Uhr oder an jedem dritten Sonntage 36 Stunden Freizeit zu gewähren. Diese Bestrafung gab der Zwangsgewerkschaft Veranlassung, eine Abänderung der Sonntagsruhebestimmungen zu beantragen. Die Kreishauptmannschaft ließ auch bereitwilligst dem Ansuchen nach und verhängte den wünschigsten Arbeiterschutz durch den Erlass nachstehender Bestimmungen:

1. In den Konditoreien sind die gewöhnlichen Arbeiten längstens bis Sonn- und Festtags mittags und innerhalb dieser Zeit nicht länger als zehn Stunden gestattet.
2. In den Nachmittagsstunden ist nur die Herstellung und das Abtragen leicht verderblicher Waren, die unmittelbar vor dem Genusse hergestellt werden müssen (Eis, Creme und dergleichen) nachgelassen.
3. Wenn die Sonntagsarbeiten länger als drei Stunden dauern, so sind die Arbeitnehmer entweder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends oder an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages von mittags 12 Uhr ab von jeder Arbeit freizulassen.
4. Wenn die Arbeitnehmer durch die Sonntagsarbeit am Besuche des Vormittagsgottesdienstes und eines für die Konfession regelmäßig stattfindenden Nachmittagsgottesdienstes behindert werden, so ist ihnen mindestens an jedem dritten Sonntag Gelegenheit zum Besuche des Gottesdienstes zu gewähren.

Die Konditoren hatten dieselbe Verschlechterung sich von der Behörde aufhängen lassen, wie im Vorjahre die Bäcker in einer ganzen Anzahl von Orten. Es ist tief bedauerlich, daß sich die Gehilfenschaft nicht wie ein Mann gegen solche Verschlechterungen zur Wehr setzt. Das Entgegenkommen ging aber noch viel weiter. Die Kreishauptmannschaft genehmigte noch auf Antrag mehrerer Innungen:

„Auf Grund von § 105 e Absatz 1 der Gewerbeordnung wird bis auf weiteres gestattet, daß die Inhaber von Bäckereien und Konditoreien alljährlich an den beiden letzten Sonntagen vor dem Weihnachtsfeste Gehilfen und Lehrlinge zur Vornahme der Weihnachtsbäckerei, unter Einhaltung der Bestimmungen in der Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 4. März 1896, den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien betreffend, beschäftigen dürfen.“

Von sämtlichen vorhandenen handwerksmäßigen Betrieben wurden 1276 Bäckereien und Konditoreien (etwas mehr als ein Fünftel) revidiert; hier waren 2521, rund ein Viertel aller Arbeiter, beschäftigt. In den Groß- und Motorbetrieben wurden 897 Anlagen einer Revision unterzogen mit einer Gesamtbeschäftigungszahl von 3072.

Die Tätigkeit der Polizeibehörde in den einzelnen Kreishauptmannschaften über die Revisionen in den Bäckereien und Konditoreien ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

	Revidierte Betriebe	Rev. Arbeiter	Verurteilungen
Bautzen	811	758	15
Chemnitz	1960	2118	20
Dresden	2390	2615	28
Leipzig	1885	2008	70
Zwickau	1867	1908	42
Summa	8913	9997	175

Die Renten des Aktienkapitals.

Mit Jahreslöhnen von $\text{M } 1050$, $\text{M } 1100$, $\text{M } 1200$ muß sich der Arbeiter begnügen, und eine schlesische Unternehmerorganisation, der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein, hat sich noch kürzlich etwas darauf zugewandt, daß er mit Hilfe aller möglichen Kunststücke herausrechnen konnte, daß die Berg- und Hüttenarbeiter jenes Bezirks 1912 durchschnittlich $\text{M } 1293$ bekommen haben, wobei aber die höchsten und niedrigsten Löhne ineinandergerechnet sind. Unter solchen Umständen soll man einander Gelegenheit unbenuzt lassen, festzustellen, wie hoch neben diesen Hungerlöhnen der Arbeiter die Renten des Kapitals sind. Eine derartige Gelegenheit bietet die soeben vom statistischen Statistischen Amt herausgegebene Schrift über die Geschäftsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften in der Zeit vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912. Es ist dies eine Statistik, die jetzt zum fünften Male aufgenommen worden ist, so daß sich aus ihr ein Bild darüber gewinnen läßt, wie sich die Gewinne oder Verluste der deutschen Aktiengesellschaften in jenen fünf Jahren entwickelt haben. Das Ergebnis der Vergleiche ist interessant genug.

Zunächst wieder darf daran erinnert werden, daß vor noch nicht 35 Jahren, nämlich im Dezember 1879, der Nationalökonom Dr. Hammacher, ein Wortführer des Reuekapitals, einen Gewinn von etwa 5% pzt. als höchsten, kapitalistischen Anspruch angemessen bezeichnete. Diesen Gewinn herbeizuführen, war der Zweck, weshalb man das Kohlenhabitat gründete. Und in der Tat, wenn jemand, der etwa $\text{M } 100.000$ in Aktien anlegt, daraus ohne jede Arbeit $\text{M } 5000$ Gewinn alljährlich einnimmt — dem beschränkten Untertanenverstand dürfte dies als genügend erscheinen. Heute jedoch rechnet das Kapital mit ganz andern Zahlen.

Den Gewinn einer Aktiengesellschaft zu berechnen, gibt es zwei verschiedene Methoden, die auch zwei ganz verschiedene Resultate liefern. Entweder man berechnet das wirklich in Betriebe fließende Kapital und den von ihm wirklich erzielten Ueberschuß — dann zeigt sich, wieviel das Kapital tatsächlich an Profiten an sich gezogen hat. Das interessiert aber den Aktionär sehr wenig. Er will wissen, wie sich die Rentabilität nicht für die Gemeinwirtschaft, sondern für seine Person stellt. Er berechnet deshalb nur den Wert der Aktien und die ausgezahlte Dividende. Dann kommen selbstverständlich ganz andere Zahlen heraus. Die Vergleiche beider Zahlenreihen bringt jedoch eine Uebersicht.

Um das verständlich zu machen, wollen wir jede der beiden Methoden für sich vornehmen. Das wirklich vorhandene Kapital und sein Jahreserträgnis betrug (in abgerundeten Ziffern):

Jahr	Kapital Millionen Mark	Erträgnis Millionen Mark	Prozent
1907/08	15 320	1280	8,36
1908/09	15 860	1115	7,03
1909/10	16 470	1290	7,82
1910/11	17 250	1390	8,06
1911/12	18 060	1470	8,14

Dies ergibt also, daß die wirklichen Erträge der Aktiengesellschaften kleiner geworden sind. Natürlich ist die Summe an und für sich gewachsen. Von 1280 Millionen liegt der Ueberschuß auf 1470 Millionen. Aber das Kapital ist unverhältnismäßig stärker gewachsen, so daß der Ueberschuß verhältnismäßig kleiner geworden, von 8,36 auf 8,14 pzt. gesunken ist. Freilich, gegenüber jenen 5% pzt. von denen vor 30 Jahren die Rede war, ist er enorm, aber hatte nicht die Kapitalisten Recht, wenn sie über sinkende Rentabilität in den letzten Jahren klagen?

Senden wir uns nun der zweiten Berechnungsart zu. Jede Aktiengesellschaft muß ihren Reservefonds haben. Auf den wird keine Dividende gezahlt. Umgekehrt wird nicht der ganze Ueberschuß als Dividende verteilt, ein bestimmter Teil davon fließt zum Reservefonds. Auch sonst gibt es noch mancherlei Beträge auf beiden Seiten abzugreifen. Rechnen wir nun auf der einen Seite nur das sogenannte dividendenberechtigte Kapital, auf der anderen Seite die ausgezahlte Dividende, so erfahren wir, wieviel die Aktionäre bekommen haben. Das Resultat sieht so aus:

Jahr	Dividenden- berechtigtes Kapital Millionen Mark	Ausgezahlte Dividende Millionen Mark	Prozent
1907/08	12 660	1090	8,57
1908/09	13 000	960	7,38
1909/10	13 480	1040	7,76
1910/11	14 000	1190	8,49
1911/12	14 560	1230	8,39

In andern Worten: der wirkliche Ertrag des Kapitals (Tabelle 1) war 1911/12 nur um 190 Millionen größer als fünf Jahre zuvor, den Aktionären wurden aber fast 30 Millionen mehr ausgezahlt. Die Rentabilität des Kapitals war ein wenig gesunken, die Rentabilität der Aktien war gestiegen!

Es wirkt das ein bezeichnendes Licht auf die sogenannte „Dividendenpolitik“ der Aktiengesellschaften. Es zeigt, daß die ausgezahlte Dividende sich keineswegs nach der Höhe des wirklichen Ueberschusses richtet, sondern nach allerlei sonstigen Rücksichten bestimmt wird, daß man also über tatsächliche Lage einer Gesellschaft auch nicht nach der Dividende beurteilen darf, die sie auszahlt. Es kann zum Beispiel eine Gesellschaft trotz glänzender Ueberschüsse eine niedrige Dividende verteilen, um nicht die „Begehrlichkeit“ der Arbeiter zu wecken. Es kann umgekehrt eine Gesellschaft bei geringem Ueberschuß eine hohe Dividende auszahlen, um den Anschein großer Rentabilität zu erwecken usw. — Für uns ist die Hauptsache, daß die Aktionäre 1912 auf ihre Aktien 8,39 pzt. bekamen, das heißt auf je $\text{M } 1000$ rund $\text{M } 84$ mäßigen Gewinn.

Nun kann man dagegen anführen, daß ebenso die Aktionäre für eine Aktie oft, sogar meistens, einen weit höheren Betrag bezahlen als den sogenannten Nominal-

betrag, das heißt, eine Aktie, die (nominal) auf $\text{M } 100$ lautet, kann der Aktionär an der Börse für $\text{M } 150$, 180 und noch mehr gekauft haben. Das ist aber offenbar keine Privatsache. Er tut das selbstverständlich nur, wenn er eine entsprechend hohe Dividende erwartet. Uebrigens bekommt das Geld ja nicht die Gesellschaft, sondern der Besitzer der Aktie, und wieviel davon in das Unternehmen fließt, ist sehr fraglich. Die Rentabilität kann man doch aber nur nach den Summen berechnen, die tatsächlich in dem Unternehmen fließen.

Zweitens wird man einwenden, daß gegenüber den Gewinnen doch auch die Verluste der armen Aktionäre in Betracht gezogen werden müßten. Dagegen lohnt es sich, noch einen kurzen Blick zu werfen.

Seit dem 1. Juli 1907 bis zum 30. Juni 1912 haben die deutschen Aktiengesellschaften durch Konkurse verloren ganze 88 Millionen Mark. Bei sogenannten Sanierungen, die vorgenommen werden, um Aktiengesellschaften vor dem Konkurs zu retten, haben sie in den fünf Jahren verloren 129 Millionen Mark, im ganzen also 217 Millionen. Es genügt, diese Summen auszusprechen, um die Rücksichtslosigkeit jenes Einwandes zu erweisen. Denn wie wir gesehen haben, macht der ausgezahlte Gewinn in denselben fünf Jahren nicht weniger als 5270 Millionen aus. Zieht man davon die 217 Millionen ab, so bleiben immer noch weit über 5100 Millionen übrig.

Es bleibt also schon dabei, daß die Gewinne, die das Aktienkapital in den fünf Jahren aus der deutschen Arbeit gezogen hat, enorme sind.

Die Arbeitersekretariate und Rechtsanwaltsstellen im Deutschen Reich im Jahre 1912.

II.

Wie bei den Sekretariaten haben auch bei den Anwaltsstellen die Frequenzziffern eine abermalige Zunahme aufzuweisen. Die Zahl der vorhandenen Anwaltsstellen stieg von 198 auf 211. Die Zahl der erteilten Anwaltsstellen steigt gegen das Vorjahr eine Zunahme von 9,30 pzt. auf. Noch stärker tritt die Wachstumsentwicklung bei den persönlichen Vertretungen und angefertigten Schriftsätzen in Erscheinung. Die angefertigten Schriftsätze stiegen von 15579 auf 18748, also um 3169 = 20,34 pzt. Persönliche Vertretungen wurden von den Anwaltsstellen 994 gegen 872 im Vorjahre wahrgenommen, 122 = 13,99 pzt. mehr als im Vorjahre.

Der größere Teil der Anwaltsstellen erteilt unentgeltliche Anwaltschaft an alle Anwaltsuchenden. 178 Anwaltsstellen übten im Jahre 1912 diese Praxis.

Von den insgesamt 51772 von 196 Anwaltsstellen erteilten Anwaltsstellen betrafen 14487 = 27,98 pzt. die Arbeitervertretung, 7295 = 14,09 pzt. betrafen den Arbeits- und Dienstvertrag, 10085 = 19,50 pzt. Bürgerliches Recht, 7119 = 13,75 pzt. Gemeinde- und Staatsangelegenheiten, 3864 = 7,33 pzt. Strafrecht. Die Arbeiterbewegung betrafen 1674 = 3,23 pzt., Privatverfugung 1113 = 2,15 pzt.; 3380 = 6,53 pzt. waren Anwaltsstellen, welche andere Angelegenheiten betrafen. Für 3765 = 7,23 pzt. von den Anwaltsstellen erteilte Anwaltsstellen fehlen nähere Angaben. Insgesamt haben die Anwaltsstellen in den acht Jahren, für welche Angaben vorliegen, 291310 Anwaltsstellen erteilt.

Von beiden Einrichtungen zusammen wurden im Jahre 1912 738560 Anwaltsstellen erteilt.

Die Zunahme der Rechtsstellen der Sekretariate des letzten Jahres übersteigt die Zunahme der gesamten Rechtsstellenrichtungen des Jahres 1910. Diese betrug 4771 Rechtsstellen, während die Sekretariate 1912 allein eine Zunahme von 4780 Rechtsstellen zu verzeichnen hatten. Auch gegenüber dem gesamten Rechtsstellen des Jahres 1911 ist eine Zunahme von 5225 Rechtsstellen eingetreten, wiederum eine höhere Zunahme, als das Jahr 1911 aufzuweisen hatte, welche 4082 Rechtsstellen betrug.

Bei Betrachtung der Gesamtzahlen ist zu beachten, daß mit diesen Zahlen keineswegs eine erschöpfende Darstellung der gesamten von den Organisationen der Arbeiterklasse geleisteten Rechtsstellen gegeben ist. Eine erhebliche Anzahl von Ortsvereinigungen und auch eine Anzahl von Zentralverbänden geben Anwaltsstellen und gerichtliche Rechtsstellen, deren Umfang sich kaum abschätzen läßt. Eine Tätigkeits- und Leistungs-Zählung, die selber so umfangreich ist, daß sie die vorstehenden Zahlen um ein erhebliches hinauszuheben würden. Allein aus der Summe, welche für diesen Zweck von den Verbänden 1912 für Rechtsstellen an Mitglieder gewährt und vorausgezahlt wurde, läßt sich eine umfangreiche Leistung erweisen. $\text{M } 390.470$ wurden 1912 von den Verbänden für diesen Zweck vorausgezahlt.

Ueber die gesamte Rechtsberatung der minderbemittelten Bevölkerung veranlaßt das Kaiserliche Statistische Amt seit dem Jahre 1909 Erhebungen. Die Erhebung für das Jahr 1912 berichtet über 916 Rechtsanwaltsstellen, welche zusammen 184164 Anwaltsstellen im Berichtsjahre erteilt haben. Schriftsätze wurden 465 688 angefertigt, 17 386 persönliche Vertretungen werden angegeben.

Von der Gesamtzunahme an erteilten Anwaltsstellen von 157824 entfallen unter Jugendverlegung der Zahlen des statistischen Amtes auf die Einrichtungen der Verbände allein 52 040. Wird die Zahl der Anwaltsstellen der Privatangeestelltenverbände bei der Zunahme ausgeschlossen, da für diese im Vorjahre keine Angaben vorliegen, so macht die auf die Einrichtungen der Verbände allein entfallende Zunahme 52,50 pzt. der Gesamtzunahme aus. Noch stärker tritt die beherrschende Position der Rechtsstellenrichtungen der Zentralverbände bei der Zunahme der angefertigten Schriftsätze in Erscheinung. Die Gesamtzunahme betrug hier 31 791, wovon auf die Einrichtungen der Verbände allein 27 994 entfallen. Werden auch hier die Ziffern der Privatangeestelltenverbände ausgeschlossen, so beträgt der Anteil der Rechtsstellenrichtungen der Verbände an der Gesamtzunahme der angefertigten Schriftsätze 91,57 pzt. Es genügt, diese Tatsache festzustellen, weitere Worte würden ihre Bedeutung nur abschwächen.

Gemeindliche und staatliche Rechtsanwaltsstellen berichteten 119 über 39 071 erteilte Anwaltsstellen und 57 563 angefertigte Schriftsätze, 712 persönliche Vertretungen haben diese Rechtsstellen 1912

wahrgenommen. Rechtsanwaltsstellen gemeinnütziger Vereinigungen haben 22 über 104 202 erteilte Anwaltsstellen, 36 016 angefertigte Schriftsätze und 623 wahrgenommene persönliche Vertretungen berichtet. 93 Rechtsanwaltsstellen für Frauen haben 45 485 Anwaltsstellen erteilt, 8550 Schriftsätze angefertigt und 215 persönliche Vertretungen wahrgenommen.

Von den Rechtsanwaltsstellen der Kirch- und Arbeitervereine berichteten 55 über 58 365 erteilte Anwaltsstellen, 11 185 angefertigte Schriftsätze und 873 persönliche Vertretungen. Der von den christlichen Gewerkschaften erteilte Rechtsdienst weist gegen das Vorjahr einen Rückgang auf. Obwohl für 1912 von einer Organisation mehr berichtet wird als 1911, 55 gegen 54, gingen die erteilten Anwaltsstellen von 40 773 auf 40 050 und die angefertigten Schriftsätze von 23 614 auf 22 400 zurück. In der Richtung auch nicht erheblich, so fällt er doch in einer Zeit allgemeiner Entwidlung ins Gewicht. Den gleichen „Entwicklungsgang“ gingen 1912 die konfessionellen Rechtsanwaltsstellen. Während 1911 19 evangelische Rechtsanwaltsstellen über 32 268 erteilte Anwaltsstellen und 14 500 angefertigte Schriftsätze berichteten, wuchsen sich 1912 23 evangelische Rechtsanwaltsstellen mit 30 883 erteilten Anwaltsstellen und 13 424 angefertigten Schriftsätzen begnügen. Persönliche Vertretungen haben diese Rechtsanwaltsstellen 1912 504 wahrgenommen. Katholische Rechtsanwaltsstellen haben 1911 128 über 264 063 erteilte Anwaltsstellen und 109 086 angefertigte Schriftsätze berichtet, 1912 122 dieser Einrichtungen über 235 638 erteilte Anwaltsstellen, 90 713 angefertigte Schriftsätze und 3850 wahrgenommene persönliche Vertretungen. Von den politischen Berufsvereinigungen berichteten 1912 8 über 21 081 erteilte Anwaltsstellen, 1224 angefertigte Schriftsätze und 1235 wahrgenommene persönliche Vertretungen.

Was unter der Gruppe Rechtsanwaltsstellen sonstiger Arbeitervereinigungen gezählt ist, entfaltet jeber Bedeutung. Die Ziffern dieser meist gelben Organisationen hängen zur Gesamtheit schon 1911 kaum in einem nennenswerten Verhältnis und sind 1912 noch mehr zurückgegangen, so daß ihr vollständiges Verschwinden keine Ende hinterlassen würde. 6 Organisationen berichteten 1911 über 488 erteilte Anwaltsstellen und 2019 angefertigte Schriftsätze. 1912 gingen die Zahlen dieser Organisationen auf 3166 erteilte Anwaltsstellen und 1516 angefertigte Schriftsätze zurück. 365 persönliche Vertretungen werden angegeben.

Rechtsanwaltsstellen von Arbeitgebern waren 9 vorhanden. Diese erteilen nur an Vertretungsorgane Anwaltschaft. Sie berichteten über 12 461 erteilte Anwaltsstellen, 3017 angefertigte Schriftsätze und 11 persönliche Vertretungen. In der Gruppe Rechtsanwaltsstellen politischer Vereinigungen wurden 31 mit 35 732 erteilten Anwaltsstellen, 14 463 angefertigten Schriftsätzen und 322 persönlichen Vertretungen gezählt.

Rechtsanwaltsstellen ländlicher Genossenschaften haben im Berichtsjahre 9 über 17 085 erteilte Anwaltsstellen, 584 angefertigte Schriftsätze und 38 persönliche Vertretungen berichtet.



Verbandsnachrichten.

Schlichtung des Verbandsvorstandes.

Ausgeschlossen wurde auf Antrag Carl-Germann Heller (Nummernummer 24811) wegen verbandsschädigenden Treibens.

Die bisherigen Bezirke Kiel und Lübeck wurden durch Beschluß der Vorstandssitzung zu einem Bezirk Kiel zusammengelagert und der bisherige Bezirksleiter Hermann Kuzbaum in Kiel-Gaarden, Segeberger Straße 21, wurde als Bezirksleiter für diesen Bezirk fest ange stellt. Die Vorstände der Bezirksstellen in diesem Bezirk, desgleichen die Einzelmitglieder wollen sich in Fragen der Agitation an die Adresse des Kollegen Kuzbaum wenden.

Im Bezirk Götting wurde der bisher provisorisch ange stellte Bezirksleiter Emil Prochaska, Sangerstraße 37, nunmehr fest ange stellt. Der Bezirk umfaßt das westliche Schlesien inklusive Sagan, Sornau, die Niederlausitz (Görlitz, Spremberg, Gaben, Jura) und vom Königreich Sachsen (bisher Bezirk Dresden) die Städte Löbau und Jittau, während Bismarckswerda, Neuzerbstorf und Bausen beim Bezirk Dresden bleiben. — Die Bezirksstellen und Einzelmitglieder des Bezirks Götting wollen sich in Fragen der Agitation an die Adresse des Kollegen Prochaska wenden.

Der Verbandsvorstand.

J. A. D. Hillmann, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Barmstadt. Die Adresse des Kassiers ist: Conrad Böhm, Uebelgüter 14, 1. St., 2. St. Immanuel i. S. Der neu errichtete Arbeiterausschuß der Fabrik befindet sich im Hotel „Bismarck-Wald“, Schloßstr. 2. Sprechstunde von 11 bis 12 Uhr vormittags. Telefon Nr. 1373. Die Jüdischen Kollegen treffen sich jeden Dienstag und Donnerstag im Hotel „Bismarck-Wald“.

Sterbetafel

Beckler, Bruno Weigt, Komitor, 36 Jahre alt, gestorben am 28. August.
Wischke, Wilhelm Hermann, 31 Jahre alt, gestorben am 28. August.

Streikbeiträge

Stadt in Hannover

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 2352.30, 215.20, 188, 2568.30)

Stadt in Göttingen

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 245.60, 57.70, 315.30, 188.95, 248.95, 256.95)

Stadt in Berlin

Table with 2 columns: Item (Einnahme) and Amount (M. 2255.20, 112, 2367.20)

Stadt in Köln

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 1800, 225.20, 63.40, 1965.20)

Stadt in Gießen

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 622.40, 25, 647.40)

Stadt in Gießen

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 622.40, 25, 647.40)

Stadt in Gießen

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 750, 222.00, 52.00, 972.00)

Stadt in Düsseldorf

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 422.20, 100, 522.20)

Stadt in Düsseldorf

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 422.20, 100, 522.20)

Stadt in Düsseldorf

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 422.20, 100, 522.20)

Stadt in Düsseldorf

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 422.20, 100, 522.20)

Stadt in Düsseldorf

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 422.20, 100, 522.20)

Stadt in Hannover

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 2141.60, 226.50, 2368.10)

Stadt in Hannover

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 184.70, 182.70, 367.40)

Stadt in Hannover

Rechnung gestellt: R. Heber.
Rechniert und richtig befunden: R. Siffel, J. Steiner.

Stadt in München

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 3692.08, 6856.70, 1192, 4479.78)

Stadt in München

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 36143.20, 1102.06, 792.70, 578.25, 6158.58, 44774.78)

Stadt in München

Rechnung gestellt: Josef Hiermeier.
Rechniert: Josef Hiermeier.
Rechniert und richtig befunden: Josef Hiermeier.

Stadt in Gießen

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 2484.90, 24, 5, 2489.90)

Stadt in Gießen

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 1082.45, 82.40, 83.45, 227.51, 77.98, 1363.90)

Stadt in Gießen

Table with 2 columns: Item (Einnahme, Ausgabe) and Amount (M. 622.40, 25, 647.40)



Streikbeiträge

Rechnung der Streikbeiträge... (Text describing the calculation of strike contributions)

Streikbeiträge

Rechnung der Streikbeiträge... (Detailed text regarding the calculation and distribution of strike contributions)

reben beschaffen... (Text discussing agricultural or industrial matters)

Das Mittelstandes

Streikbeiträge

Mittelständler und Industrieller... (Text discussing the interests of the middle class and industrialists)

Streikbeiträge

Streik gegen die Sonntagsruhe... (Text discussing the strike against Sunday rest)

Das gewerkschaftliche Organisationswesen

Die Christlichen auf der Messe... (Text discussing the role of Christians in trade unions)

Ich habe mich gewundert... (Text expressing surprise and concern about union activities)

Und was haben Sie... (Text discussing the actions of the church and its members)

Die Jünger Christi... (Text discussing the role of Christians in the labor movement)

Nachdem Dr. med. Langmann-Dranenburg und Hofreiter Koffka über die Negativrevisionen berichtet hatten, trat die Versammlung in die Erörterung praktischer Verhandlungsfragen ein.

Kirche und Gewerkschaften in Deutschland

Von Dr. Erdmann, Mitglied des Deutschen Reichstages

IV.

Ende 1911 wiederholte sich das Schauspiel. Wiedermum Einigkeit unter den drei Verbänden: dem sozialistischen, dem liberalen und dem polnischen, zum Zwecke einer Lohnbewegung, wiederum Ausflüchte des christlichen Verbandes und wiederum Verzögerung des Vorgehens.

Von den 360 000 im rheinisch-westfälischen Bergbau beschäftigten Arbeitern befanden sich bald 220 000 darunter die meisten unterchristlichen im Auslande. Die christlichen Führer haben ihren Plan umgeändert, zumal sich zahlreiche Mitglieder des christlichen Verbandes an dem Streik beteiligten.

Was waren die Beweggründe für das schändliche Verhalten der christlichen Führer? Im Jahre 1906 hatte der christliche Bergarbeiterverband endlich und mannschaft den anderen Verbänden in einem vierjährigen Streik zur Seite gestanden.

Denn immer politische Gründe liegen. Die Zentrumspartei nicht in Österreich und Preußen immer noch abhängig von der Sozialdemokratie, und um diesen Segen abzuwehren, beharrt das Zentrum bei Wahlen der Güte der Interessen.

Die christlichen Gewerkschaften werden sich in Zukunft ein größeres Maß Selbstständigkeit erwidern und das Bewußtsein geschlossener Kampfes nicht mehr beibehalten, sie werden, wo sie Kraft genug haben, ihre Kampfeslinie verfolgen und dabei den strikten Einheitskampf mit dem internationalen Arbeiterkampf nicht lassen.

Sozialdemokratie rüstete, hinter sich die starke Partei des Zentrums und die noch stärkere Macht der Kirche, im Besitz eines Programms, das allen Ordnungsparteien und Umsturzhilfen gefallen mußte, machten sich die Führer der christlichen Gewerkschaften auf einen gewaltigen Siegeszug ihrer Verbände gefaßt.

Die deutschen Arbeiter haben erkannt, was mit den christlichen Gewerkschaften los ist. Sie wissen, daß diese Verbände unter der Herrschaft rücksichtsloser und volksfeindlicher Mächte stehen: der Bergarbeiterausland und mehrere Vorparlamenten ähnlicher Art haben sie geleitet, daß in den Reihen der christlichen Organisationen der Streikbruch und jähmlicher Arbeiterverrat heimlich ist.

Wenn in einer Zahlstabelle hohe Beitragsrückstände an der Tagesordnung sind, so ist dort die Einkassierung mangelhaft organisiert. Alles andere sind faule Ausreden! Man läßt überall die wöchentliche Kassierung durch, und die Rückstände werden fast ganz verschwinden!

armelige Rolle sie spielen. Um so größer ihre Mut auf die sozialistischen Verbände. Im allgemeinen hätten sie diesen zwar nicht anhaben, aber leider sind sie in einzelnen Gegenden und Berufen, wie bei den Bergarbeitern und den Textilarbeitern infolge ihrer Stärke doch noch in der Lage, einwigen Sozialkämpfen gefährlich zu werden.

Die christlichen Gewerkschaften werden sich in Zukunft ein größeres Maß Selbstständigkeit erwidern und das Bewußtsein geschlossener Kampfes nicht mehr beibehalten, sie werden, wo sie Kraft genug haben, ihre Kampfeslinie verfolgen und dabei den strikten Einheitskampf mit dem internationalen Arbeiterkampf nicht lassen.

der Metall- und Transportarbeiter aus. Und die des Zentrums und der ganze Chor der christlichen Gewerkschaftsführer hat sich dem Fall zu der unerhörten Verletzung der bayerischen Arbeiter.

Die christlichen Gewerkschaftsführer treiben gegenwärtig unter dem dreifachen Einfluß von Kirche, Zentrum und Regierung die ärgste Gewaltpolitik gegen die arbeitende Arbeiterschaft. Man kann nur annehmen, daß die Leute sich in einem Zustande der Verzweiflung befinden, daß sie sich vor der sozialistischen Übermacht nicht abzuwehren wissen als durch Gewaltmittel, die jeder Sozialist, jedem proletarischen Bewußtsein ins Gesicht schlagen.

Mitgliederzahl, Mitgliederzunahme, Jahreseinnahme und Vermögensbestand absolut und pro Kopf der Mitglieder der Zentralverbände und der christlichen Gewerkschaften in den Jahren 1900, 1905, 1910 und 1911.

Table with 5 columns: Jahr, Mitgliederzahl, Mitgliederzunahme, Jahreseinnahme, Vermögensbestand. Rows for 1900, 1905, 1910, 1911 for Zentralverbände and Christl. Gewerkschaften.

Ausgaben für Unterhaltungen und für Streik der Zentralverbände und der christlichen Gewerkschaften insgesamt und pro Kopf in den Jahren 1905, 1910 und 1911.

Table with 5 columns: Jahr, Mitgliederzahl, Mitgliederzunahme, Jahreseinnahme, Vermögensbestand. Rows for 1905, 1910, 1911 for Zentralverbände and Christl. Gewerkschaften.

Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung der Zentralverbände und für Arbeitslosenunterstützung der christlichen Gewerkschaften insgesamt und pro Kopf in den Jahren 1905, 1910 und 1911.

Table with 5 columns: Jahr, Mitgliederzahl, Mitgliederzunahme, Jahreseinnahme, Vermögensbestand. Rows for 1905, 1910, 1911 for Zentralverbände and Christl. Gewerkschaften.

und zwanzigjähriges Amtsjubiläum, ein Ehrenfest, den wohl kein zweiter Verbandsvorsitzender bisher zu verzeichnen hat...

Doblin hat in manchen für den Verband schweren und stürmischen Zeiten in steter Entschlossenheit seinen Mann gestanden...

Für die Arbeiterinnen.

Francuarbeit im Handelsgewerbe. Wie fast in allen Berufen, so wird auch im Handelsgewerbe die weibliche Arbeitskraft geringer entlohnt als die männliche...

Vergleicht man das Gehalt mit der Dauer der geschäftlichen Tätigkeit, so zeigt sich, daß auch nach fünf Jahren 4 pzt. der Angestellten den miserablen Lohn von M. 70 noch nicht erreichen...

Gewerkschaftliches.

Neuer Gewerkschaftstarif hat außer den bisher bekanntgegebenen Vereinen noch anerkannt der Konditorverein...

Ein gewerkschaftliches Volkstuch veranlaßt der Konsum-, Spar- und Sparverein 'Produktion' in Hamburg am 14. September zur Einleitung der 100. Verkaufsstelle für Kolonialwaren...

Der Mensch.

Am Karl Spittler, dem Schöpfer des 'Menschen', wird die folgende bemerkenswerte Glosse über das Thema 'Der Mensch' veröffentlicht:

Der Mensch hat immer Augen, eine frohe Stirn, Spinnwebhaare und ein bewegliches Gehirn. Er hat auf einem Ohr ein Ohr und ein Ohr ein Ohr...

Merkmale.

Deutsche Schriftsteller für Ethische Kultur. 10. Jahrgang. 30 Seiten. Verlag: Deutscher Buchverlag, Leipzig.

Gewerkschaftstarif Brandenburg. Erster Jahrestarif für 1912. Preis 75 A. 52 Seiten. Selbstverlag.

Sattler und Porzellaner. Protokoll der dritten internationalen Konferenz abgehalten in Wien am 9. und 10. Mai 1918.

Zentralverband der Schiffszimmerer. Protokoll der 18. Generalversammlung am 18. bis 22. Mai zu Hamburg. 143 Seiten. Selbstverlag.

Gewerkschaftstaktik Bremen. Die Gewerkschaftsbewegung Bremens 1912. 56 Seiten. Selbstverlag.

Gewerkschaftstaktik Frankfurt a. M. Geschäftsbericht für das Jahr 1912. 120 Seiten. Verlag Buchhandlung Volkstimme.

Anzeigen.

Nachruf. Am 23. August starb an den Folgen einer Operation unser langjähriges treues Mitglied Wilh. Hermann im Alter von 31 Jahren. [M. 3,60] Ehre seinem Andenken! Zahlreiche München.

Nachruf. Am 25. August starb nach kurzem Krankenlager unser rühriges Mitglied, der Konditor Bruno Voigt im 26. Lebensjahre. [M. 3,60] Ehre seinem Andenken! Verwaltung Berlin.

Unserm Kollegen Otto Leidel nebst seiner lieben Braut die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung! Die Kollegen der Frankfurter Brotfabrik. Düsseldorf. [M. 3]

Unserm Kollegen August Bader nebst seiner lieben Braut die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung! Die Kollegen der Schweizer Brotfabrik. [M. 5]

Unserm Kollegen Max Kroschky nebst seiner lieben Braut die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung! Zahlreiche Weisswasser l. d. O.-L. [M. 3]

Unserm Kollegen Georg Boickatadt nebst seiner lieben Braut Hedwig Becker zur Vermählung die herzlichsten Glückwünsche! Zahlreiche Osnabrück. [M. 3]

Unserm Kollegen Emil Ludwig nebst seiner lieben Braut Eva Thonhäuser die herzlichsten Glückwünsche zur Verlobung! Die Konsumbäcker in Arnstadt. [M. 5]

Künstliche Zähne, Plomben Zahnoperationen mit örtlicher Betäubung Emil Bade, Zahnkünstler, Berlin II, Schönhauser Allee 43 Bei der Orts- u. Innungs-Krankenkasse angestellt.

Berliner Bäcker! • Tanz-Unterricht! Schönhauser Allee 28. • Bäcker-Verkehr. Sonntags 4 Uhr nachmittags, Mittwochs 8 Uhr abends. Aufnahme täglich. Honorar billig. Tanzlehrer E. Schulz.

Münchener Bäcker- und Konditorgehilfen decken ihren Bedarf am besten bei Gg. Prem, Schneidermeister, Walterstr. 19/9.

Münchener Bäcker- und Konditorgehilfen decken ihren Bedarf am besten bei Hans Derfuss, Schneidermeister, Heugasse 2, l. Et., gegenüber dem Verbandstokal.

Marzipan-Abröster, welcher perfekt in sämtlichen Marzipanmassen und Mandelersatzmassen ist, wird gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter 10059 an Nordisk Annoncebureau, Kopenhagen. [M. 4] Gut organisiertes Agentur-Bureau sucht für Königreich Sachsen, Provinz Sachsen und Thüringen Vertretungen in Bäckerei-Artikeln. Offerten unter E. C. 1000, hauptpostlagernd Naumburg a. d. S. [M. 3]

Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen. (Wo nichts Besonderes vermerkt, bezieht sich die Zeitangabe auf die Nachmittags- oder Abendstunden.)

Sonntag, 7. September: Apolda: Vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus. - Bergeborf: Nachm. 3 Uhr, 'Deutsches Haus', Sachsenstraße. - Brandenburg: Vorm. 11 Uhr, 'Deutsches Haus', Steinstr. 31. - Braunschweig (Gemeinsame): 3 1/2 Uhr im 'Fürstenthor', Etobensstraße. - Erfeld: Vorm. 11 Uhr im Volkshaus, Breite Straße. - Dorumund: 3 Uhr im Gewerkschaftshaus, Leffingstraße. - Duisburg: Vorm. 10 1/2 Uhr im 'Bienenhaus', Friedrich-Wilhelm-Platz. - Düsseldorf: Vorm. 10 1/2 Uhr im Volkshaus. - Fiesburg: Vorm. 9 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Schlossstraße. - Gerstfurt: 3 1/2 Uhr bei Ernst Otto, Herberge, Bergedorfer Straße. - Gera: 3 Uhr, 'Zum Hainberg'. - Hannover (Außerordentliche Mitgliederversammlung): 3 Uhr im Nordstädter Gesellschaftshaus, Oberstr. 8. - Helmstedt: Bei Lehmann, Holzberg 7. - Hildesheim: Vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Goltzenstraße 23. - Hof: Vorm. 10 Uhr, 'Zur goldenen Gans'. - Limbach i. E.: 3 Uhr in der 'Karlsburg', Karlsruh. 14. - Lützenwalde: 5 Uhr im Gewerkschaftshaus, Beeliger Straße. - Lübeck: 3 Uhr im Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 50. - Marktreuth: 2 Uhr bei Böck, Schreinersberg. - Renssberg: 3 Uhr, 'Zum Deutschen Kaiser'. - Potsdam: 3 Uhr in Romanes bei Goupi, Auguststraße. - Sagan: Vorm. 9 Uhr, 'Zum Deutschen Reich', Fischen-dorfer Straße. - Saarlöben: 3 Uhr im 'Lüoli', Gerberstraße. - Thorn: 2 Uhr. - Ulm: 3 Uhr im Restaurant 'Hohentwiel'. - Uetersen: Vorm. 10 Uhr bei Sieners. - Wegehard: 4 Uhr bei Brümmer, Gerhard-Hofstraße 55. - Wehlar: 3 Uhr bei Jordan, Lahnstr. 21.

Dienstag, 9. September: Darmstadt: Im Gewerkschaftshaus, Bismarckstr. 19. - Eisenach: 4 Uhr, 'Zum weißen Hirsch', Alexanderstraße. - Fürth i. Bayern: 5 Uhr bei Simader, Gartenstraße 1. - Halle a. d. S. (Bäcker): 3 1/2 Uhr, Kleine Klausstraße 7. - Hamburg-Altona (Konditoren-Verband): 8 1/2 Uhr bei Koop, Kaiser-Wilhelm-Straße 77. - Heidelberg: 3 Uhr, 'Zum goldenen Römer', Hauptstr. 41. - Regensburg: 2 Uhr, 'Zur Schillerlinde', Glockengasse B 31.

Mittwoch, 10. September: Augsburg: 4 Uhr im Gewerkschaftshaus, F 313. - Hamburg-Altona (Seefahrende): 8 1/2 Uhr bei Pfeifer, St. Pauli, Silberstraße 15. - Homburg v. d. H.: 8 Uhr, 'Zur neuen Brücke'. - Strassburg i. Elz. (Bäcker): 3 Uhr im 'Vogelgefang', Schiffleinspahlen 7. - Striegan i. Schlesien: 4 Uhr, 'Zum Fürsten Bismarck'. - Waldenburg i. Schl.: 4 Uhr, 'Zur Sandmühle', Auenstraße. - Wolfenbüttel: 4 Uhr bei Friede, Fischerstraße.

Donnerstag, 11. September: Altenburg: 2 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus. - Amberg: 1 1/2 Uhr, 'Zum grünen Arm', Salzstadelplatz. - Cassel: 3 Uhr im neuen Gewerkschaftshaus, 'Kleiner Stadtpark', Obere Karlsruh. 13. - Coblenz: 4 Uhr, 'Zum wilden Mann', Roßelstraße. - Erlangen: 'Zum goldenen Hest', Glockenstraße. - Freiburg i. Br. (Sektion I): 2 Uhr bei Wörner, Löwenstr. 8. - Gotha: 3 Uhr im Volkshaus, 'Zum Mohren'. - Kaiserlautern: 4 Uhr beim 'Schlamassel', Steinstr. 2. - Ludwigshafen: 2 1/2 Uhr im 'Ratseller', Schillerstraße. - Metz: 3 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Deutsche Straße. - Rostock: 6 Uhr in der 'Philharmonie'. - Schönebeck: Im 'Bürgerhaus', Breiter Weg. - Schwerin: 6 Uhr, 'Im Hof', Graf-Schack-Straße. - Würzburg: 3 Uhr, 'Zum goldenen Hahn'.

Freitag, 12. September: Braunschweig (Bäcker): 3 1/2 Uhr im 'Fürstenthor', Etobensstraße. - Halle a. d. S. (Fabrikbranchen): 8 1/2 Uhr, Kleine Klausstr. 7.

Sonntag, 13. September: Leipzig (Fabrikbranchen): 8 1/2 Uhr bei Rickan, Gohlis, Elisabethstraße. - Rudolstadt: 8 Uhr im Volkshaus, 'Konsumverein'.

Sonntag, 14. September: Bernburg: Im Gewerkschaftshaus, Schulstr. 17. - Bremerhaven: 3 Uhr im 'Bayerischen Hof', Lange Straße 18. - Eilen a. d. H.: Vorm. 10 Uhr, 'Zur Stadt Eberfeld', Steeler Straße. - Pagen-Schwerte: Vorm. 10 Uhr bei Schürhof, Pagen, Gohlis 86. - Halberstadt: - Heidenheim a. d. Saale: Vorm. 10 Uhr im 'Lamm'. - Perford: Vorm. 9 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Kurfürststr. 2. - Jena: 2 Uhr im Gewerkschaftshaus. - Odenburg: 3 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Kurfürststr. 2. - Osnabrück: Vorm. 11 Uhr bei E. Müller, Lohstr. 50. - Planen i. S.: 3 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Schiller-garten 1. - Remscheid: Vorm. 10 Uhr im Volkshaus, Bismarckstr. 81. - Weiden: 1 Uhr, 'Zur Sonne'. - Wittenberg (Halle): Vorm. 10 Uhr, 'Zur Einigkeit', Lützenstr. 1.

Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Schöler, Hamburg, Bismarckstr. 57. - Verlag von O. Kilmann, Hamburg. - Druck: Hamburger Buchverlag und Verlagsanstalt Kurt & Co. in Hamburg.